

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Dritter Theil

D'Orfat ihm den Vorzug hierin streitig machen: allein es giebt einen Vorzug, worin er keine Rivalen hatte; das ist das Ministeramt; hierin verdunkelte er alles was bis dahin erschienen, und er verdiente, zu einem Muster der Nachwelt zu dienen.

### Dritter Theil.

Schwache Redner, die wir durch die heutige Staatsverfassung in den Schatten der Kabinete verwiesen sind, gebührt es uns, so erhabene Dinge abzuhandeln, welche das ganze politische System der Staaten umfassen? Es sollten die Redner der alten Republiken da seyn; oder vielmehr fände sich ein Mensch, der sich über die Erde hinaus erheben, über den Reichen schweben, von einer Adlershöhe auf alle Dörfer und alle Zeiten herab schauen, dem Ursprung, der Erweiterung, dem Verfall und dem Sturz aller Königreiche folgen, und alle Ursachen, alle Wirkungen einsehen könnte; so wäre dieser der Mensch, der von einem Minister, von einem Staatsmann zu reden befugt ist. Wer wird sich unterstehn, ihn zu malen? Alle Eigenschaften, welche nöthig sind, um ihn zu bilden, stellen sich haufenweise dar, und drängen sich unter meinen Pinseln. Lege ich ihm Weisheit und Thätigkeit, eine weite und tiefe Einsicht, und ein Genie bey, das sowohl  
das

das Kleine als das Große umfaßt; sage ich, er müsse einzelne Staaten, so wie Gott die ganze Welt, nach unveränderlichen und einfachen Grundsätzen einrichten, alles zusammen also organisiren, damit die Details von sich selbst laufen, die ganze Maschine betrachten, um über eine jede Triebfeder zu urtheilen, den Einfluß aller Theile in einander und eines jeden Theiles in das Ganze ausrechnen, die Menge der Verhältnisse zwischen entfernt scheinenden Anlässen fassen, woher alles kommt und wohin alles geht, ergründen, die besondern Absichten mit der allgemeinen verbinden, sie wieder mit einander vereinigen, indem man die eine durch die andere hält, und eine jede derselben durch die umherliegenden Gewichte meistert, die Zwietrachten selbst zur Harmonie des Ganzen anwenden, durch die Macht die physischen Güter und die moralischen durch die Meinung zum besten Zweck abrichten, die Kräfte durch Tugenden vervielfältigen, aus dem Nationalcharakter den größten Vortheil ziehn, aus der für die Reiche bezeichneten Veränderung schließen, bis auf welchen Punct des Zirkels der Staat gekommen ist, den man beherrscht, diesen Punct befestigen, wenn er glücklich ist, ihn wieder zurücksetzen, wenn er im Verfall ist; sage ich, ein Minister müsse so wenig Gewalt, als möglich ist, bei seinen Unternehmungen brauchen, die halben Mittel in großen Uebeln bey nahe so sehr vermeiden, als das Uebel selbst,

zum



zeichnet haben. Die Thaten eines Sully werden ihn besser schildern, als alle Reden. Wir wollen ihn in seinen Verrichtungen sehn, und aus solchen die Größe seiner Seele abmessen.

Er war noch nicht Surintendant, als ihn sein König bestimmte, Frankreichs Uebel zu heilen. Sein erstes Verdienst war es, daß er diese Uebel kannte. Er durchwandelt mit seinen Blicken den ganzen Umfang des Königreiches; er sieht einen Staat, den vierzig Jahre bürgerlicher Kriege zerrüttet hatten, und der allen Unglücksfällen zum Raub ausgesetzt war, welche eine schwache und feige Herrschaft jemals veranlassen kann. Er fängt damit an, daß er die Schulden des Staates berechnet. Er findet denselben mit England, der Schweiz und Holland verhaftet, welche Heinrichen Volk, Schiffe, Eisen und Gold geliefert, um über die Ligue zu triumphiren; mit dem Kriegsvolk, dessen Dienst und Blut noch nicht bezahlt war; mit den Traitans, welche den Staat zwangen, seinen eigenen Untergang zu bezahlen; mit allen Vorgesetzten der verschiedenen Orden und Stände des Königreichs, welche um ihre Besoldungen und Gehalte seit mehr als zwanzig Jahren schrien; mit den alten Sklaven der Günstlinge, denen die Verschwendung Heinrichs des Dritten das Blut des Volkes aufgeopfert hatte; mit den Gläubigern der Einkünfte, welche den Staat mit ungemessenen Kapitalen belasteten,



Staates, fremde und einheimische, bezahlten sich eigenhändig, und hatten sogar in den königlichen Pachten absonderliche Pachten zu ihrem Genuß, und hielten gewisse Räuber, unter dem Namen der Schreiber, welche den Rechnungsbedienten des Prinzen das Recht streitig machten, das Königreich zu verzehren. Die Generalpächter errichteten Unterpächterämter, und da diese wieder in andere abgetheilt waren, welche ebenfalls in verschiedene Nester sich ausbreiteten; so erschöpften sich die Einkünfte des Staates, indem sie durch so viele Hände giengen, gleich jenen Wasserströmen, die von einer ungeheuren Höhe herabstürzen, von Cascade zu Cascade, von Fels zu Fels rollen, in einen nassen Staub verfliegen, von den Winden auf entlegene Ebenen verweht werden, und das Bassin hintergehen, welches unten in dem Thal auf sie wartete, um sie zu empfangen. Hundert Millionen von Domanien waren fast ohne Titel veräußert worden. Ein großer Theil der königlichen Einkünfte war entweder von den Großen usurpirt, oder um einen schimpflichen Preis durch diese selbst verkauft worden, welche zu deren Berichtigung bestellt waren. Aber die größte Quelle der Unordnung waren die Raubereyen der Finanzdiener. Wer kann alle diese abscheulichen Geheimnisse vor Augen legen? Wer vermag alle die Kunstgriffe zu beschreiben, so die Gewinnsucht erfunden, um sich die Einkünfte des Staates zuzueignen?

Man

Man verminderte die Einnahmen; man vermehrte die Ausgaben; man vervielfältigte die Kosten; man schwelgte die Benutzungen der Aemter; man machte doppelte, dreifache Bedienstungen; man verfälschte Artikel; man hob andere auf. Sully trug die Fackel in alle diese blinden und tiefen Schächte, woraus die Einnahmer Frankreichs Gold schöpften. Er durchläuft alle Verzeichnisse, vergleicht alle Etats, berichtet alle Rechnungen. Ich scheue mich nicht, es zu sagen, diese dunkle Arbeit ist vielleicht eine der rühmlichsten unsers Sully. Die Seele eines großen Mannes fühlt ein geheimes Vergnügen, wenn es darauf ankommt, in einer Rathsversammlung zur Ehre der Tugend und zum Besten des Vaterlandes einem Heer von Feinden Trug zu bieten; sein Genie erhebt sich alsdenn mit einer Art von Entzückung, wenn er in dem Kabinete diese mächtigen Schlüsse macht, welche in das System der Welt einen Einfluß haben sollen: allein sich in den Details zu begraben, welche immer den Aufflug des Geistes niederdrücken und alle kleine Bemühungen eines arbeitsamen Instincts erfordern; in langen Nächten eine Faust, welche gewaffnete Schaaren anzuführen und den Blitz des Krieges zu schlaudern gewohnt war, zu mühsamen und trocknen Ausrechnungen zu widmen; alle diese Arbeit, deren Schwierigkeiten unzählige, der Nutzen ungewiß ist, und wo die Einbildungskraft durch die Idee des

des Ruhmes nicht unterstützt wird, erfordert eine weit stärkere und lebhaftere Seele, als die prächtigsten Verrichtungen in dem Ministeramt.

Sully fährt in der Untersuchung Frankreichs fort. Er bemerkt die Wirkungen dieser Mißbräuche in dem ganzen Königreiche. Er sieht die Industrie erstickt, den Kreislauf des Geldes gehemmt, die liegenden Gründe vernachlässiget oder ohne Werth, das Volk im Elend versenkt, den Credit vernichtet, keine Hülfsmittel für iso, einen fast unvermeidlichen Untergang für das Künftige. Unterdessen war Frankreich, gleich einem Unglückseligen, der sich unter dem Staal, so ihn erwürgt, hin und her wirft, sich wehrt und stirbt, unruhig, gequält, und wälzte sich in seinen siechen Bewegungen hin und her, um ein Mittel für sein Uebel zu finden. Man hatte eine Finanzkammer aufgerichtet, eine Art von Hydre, die dem Staate noch schädlicher war, als die Surintendantenstelle, statt deren sie aufgerichtet worden (25). Die Mitglieder dieser Kammer, von dem allgemeinen Verderben hingerissen, vermehrten die Uebel, die sie verbessern sollten. Man sah sie unter geborgten Namen alle Pachte des Königreichs verwalten, alle Verleihungen großer Unternehmungen um einen schimpflichen Preis zuschreiben, durch unerlaubte Verzögerungen die Glaubiger des Staates zwingen, selbst ihre

Sum

Summen einzuziehen, die sie hernach ganz in Rechnung brachten. Man sah sie eben die Schätze, so sie aus Schwelgerey verthaten, der Kriegsnothdurft versagen, und die Dürftigkeit des Königs, das Elend des Volkes und die Unordnung des Staates genießen. So hat unser Zeitalter in einer brennenden und vom Erdbeben umgeworfenen Stadt Schaaren von Plünderern gesehn, welche mitten unter Leichen und Ruinen Gold suchten, und dem Himmel für die Verwüstung des Vaterlandes dankten. Es war um Frankreich geschehn, ohne das Genie eines Sully. Während daß alle Hände sich verbanden, es in den Abgrund fort zu stoßen, ist Sully da, der es aufhält und seinen Sturz verhindert. Um sich völlig zu unterrichten, durchreist er selbst einen großen Theil der Provinzen. O ihr, die ihr die Uebel eines Staates kennen und solche heilen wollt, geht aus euren Pallästen hervor. An euren wohlüstigen Tafeln wißt ihr nicht, daß es Tausende giebt, die vom Hunger umkommen. An Höfen und um den Thron her ist das Volk immer glücklich, ein Reich immer blühend. Wenn man die Furchen der Felder verlassen, die Pflüge zerbrochen, die Hütten einsam oder verfallen sieht; wenn man auf dem Gras einher tritt, welches die verödeten Gassen der Städte bedeckt; wenn man auf den Landstraßen Väter, Mütter, junge Kinder antrifft, welche von dem werthen Boden ihres Vaterlandes fliehen, um

unter einem glücklichern Himmel Nahrung zu suchen; alsdenn, alsdenn erwachet die Menschlichkeit; das Herz drängt sich; die Thränen fließen: alsdenn beginnt man zu begreifen, daß der Hof nicht der Staat ist, und daß der Pracht einiger Menschen das Glück von zwanzig Millionen Bürger nicht ausmacht.

Dies war das Schauspiel, welches eines Sully Blicke rührte: aber mit der Seele des Bürgers hatte er das Aug eines Philosophen (26). Da er die Uebel beobachtete, sann er auf Genesungsmittel. Der Nachwelt darf es nicht verborgen bleiben, daß Sully in seinen Nachforschungen auf Seiten der Finanzmänner fast eben so viele Schwierigkeiten und Hindernisse fand, als sein König von Seiten der Liguisten erfahren hatte, da er eine jede Stadt erobern mußte (27.) Der rechtschaffene Mann triumphirte endlich; er durchwandelte mit gleich erleuchteten, und wohlthätigen Absichten das ganze verheerte Königreich; gleich dem Geiste der ersten Befruchtung, welcher mitten durch Verwirrung und Nacht auf den Abgründen des Chaos wandelte, und in den Saamen der Welt Gedeihen und Wachsthum goß.

Die Zeit der Erschaffung ist da. Alle Elemente sind bereit, und es wird Licht in Frankreich. Sully wird mit königlicher Gewalt und mit allem Nachdruck einer Seele bewaffnet, die

die Gutes thun will; er fängt damit an, daß er die Mißbräuche abschafft. Die Beamten und die Großen haben nicht mehr das Recht, von den Provinzen Steuern zu erheben; und das Volk, von seinen Tyrannen befreyt, frohlocket, zu keinem andern Beytrag mehr verbunden zu seyn, als den sein König foderte. Hochmüthiger ungestümer Epernon (28), umsonst wagst du es in dem Staatsrath, die Sache der schrecklichen Expreßer zu vertheidigen; Sully zittert nicht. Als Minister, zerschmettert er die Unbilligkeit, als Kriegsmann, verhöhnt er die Drohungen. Er verfolgt seinen Lauf mitten durch die Gewitter. Er verbeuth den Glaubigern, von den Pachten die geringsten Gebühren mehr zu nehmen. Durch diese Verordnung wurden die Einkünfte des Staates England, Deutschland, der Schweiz, Florenz, Venedig und den Mächtigsten des Königreiches aus den Händen gerissen. Heinrich der Vierte erschrickt selbst über das neue Wetter, das wider Sully aufsteht. Der große Mann bleibt unerschüttert. Er hebt in den Pachten die Menge der Unterbelehnungen auf, welche die Kosten unendlich vermehrten, und einen Haufen unzüger Leute mit dem Marke des Landes mästeten. Er setzt einen General-Finanzstand auf, der allen schädlichen Mitteln sich zu bereichern begegnet. Er schreibt den Einnehmern neue Rechnungsformeln vor. Die unterirdischen tiefen Gänge, die der Geiz gegraben hatte, sind

D 5

an

an den Tag gebracht, und die Tiger, welche sich dahinein verschlichen, um heimlich das Eingeweid des Volkes zu verzehren, haben nun kein Lager mehr. Ungerechte Reichthümer werden vor Gerichte gefodert; die Gewinnsucht soll von ihren Plünderungen Rechenschaft geben (29); das Gold, so aus den öffentlichen Kanälen entfremdet worden, kommt wieder und befruchtet das Vaterland. Wenn das gemeine Wesen aus diesen strengen Einrichtungen nicht allen den Nutzen zieht, den es hoffen konnte; wenn viele von den hohen Verbrechern der Rasche der Gesetze entflohn, so laßt uns deswegen Gully nicht anklagen. Laßt uns die Streiche des Hofes, die Feilheit der Gemüther, die Schwachheit der Natur gegen das Gute, und das Uebermaaß des Bösen anklagen: denn es giebt Augenblicke, da das Gold, diese Quelle der Uebelthaten, selbst dazu dient, sie zu bedecken, und da man unschuldig wird, weil man allzusträflich gewesen.

Alles gewinnt eine neue Gestalt. Die Pachte werden verdoppelt; die Fremden davon ausgeschlossen: die Höslinge haben keine Gewalt mehr, und hören auf, ihren Schutz zu verkaufen. Sogleich geschahn bessere Wahlen: denn, ich muß es sagen, was Schutz findet, ist fast niemals das, was Schutz verdient. Ueber dieses ist derjenige schon bestochen, der besticht; und was kann man auf Einen für einen Werth setzen,

setzen, der andere erkaufte? Die Zeit der Tyranny und der Erschleichungen ist nicht mehr. Achtzig Millionen Domanien fallen dem Beherrscher wieder in die Hände. Sully schreitet zu einem noch verwickelteren Geschäfte. Man bringt die auf den Staat gesetzten Renten in Richtigkeit. Man untersucht ihre Quelle, ihre Hypothek, ihr Kapital, die Zeit ihrer verschiedenen Errichtungen. Jede Verbindung wird durchforschet; jeder Grad der Ungerechtigkeit oder des Betruges wird ansgerechnet. Man tilgt die einen, man vergütet die andern, man zieht die ein, welche es verdienen. Die strenge Billigkeit hatte bey allen diesen Gerichten den Vorsitz, und ein Geschäft, das das Vermögen so vieler Privatleute erschütterte, diente zur Erhebung des öffentlichen Credits. Man giebt Gesetze, um die unzähligen Summen aufzuhalten, die zu den benachbarten Nationen hinüber giengen: aber Gesetze reichen nicht zu; man muß den Menschen den Antheil benehmen, den sie haben, um solche zu verlegen. Sully nahm seine Zuflucht zu verschiedenen Mitteln, die aber alle nicht hinlänglich waren (30). Laßt uns an dem großen Mann alles das Gute loben, was er thun wollte, und seinen Zeiten alle Schuld geben, was er nicht gethan hat. Die in den Zahlungen wieder hergestellte Ordnung erleichtert sie. Man wies jeder Ausgabe gewisse Einkünfte an, woraus sie bestritten werden sollte. Die Gelder werden nicht mehr von  
Jahr

Jahr zu Jahr voraus gepfändet; denn die Anweisungen überstiegen niemals die Kräfte der Einnahme. Ein scharfes Edict verbeuth allen Aufschub der Zahlung, und kömmt den schändlichen Verhandlungen zuvor, wo der Gläubiger gezwungen ist, einen Theil seiner Schuld foderung aufzugeben, um den andern Theil damit zu erkaufen. Sollte Jemand über dergleichen Details ermüdet seyn, so wisse er, daß die am kleinsten scheinende Dinge in die ökonomische Reichsverwaltung einen großen Einfluß haben, und daß sie den dunklen Zafern gleichen, welche in dem Eingeweide der Erde verborgen liegen, um dieser vornehmsten Zierde des Erdkreises, den majestätischen Wäldern und Forsten, Nahrung und Haltung zu geben. In allen Verbesserungen, die Sully im Staat vornimmt, zielte alles dahin ab, dem Volke aufzuhelfen. Städte und Provinzen sind von ihrer erdrückenden Schuldenlast befreuet. Die geheimen Bedrückungen, die verhassten Formalitäten, die Hilfsmittel, so grausamer geworden waren, als die Uebel selbst, hören alle auf. Die oftmal ungerichten und allezeit gefährlichen Privilegien, sind auf eine Anzahl gesetzt, und da die Austheilung gleicher geworden, so sind auch die Erwerbungen leichter gemacht.

Hier ist der Augenblick, die ökonomischen Grundsätze unsers Sully zu entwickeln, in welchen er von der Menschenliebe und dem Genie

Hein

Heinrichs des Vierten unterstützt worden. Wie fanden sich zweien Männer, die einen großen Theil ihrer Lebenszeit auf Schlachtfeldern zugebracht, auf einmal so sehr in der Herrschkunst geübt? Ist es die Gewohnheit großer Gefahren, welche uns geschickt macht, auch große Rettungsmittel auszufinden? oder erheben glänzende Beweggründe, der Ruhm, die Arbeiten, die großen Schauspiele, das Verhängniß der Nationen, so in unsern Händen liegt, erheben diese Dinge die Menschheit, und vergrößern die Seele durch eine starke Anwendung aller ihrer Triebfedern?

Last uns die Staatswirthschaft nicht mit der bloßen Finanzverwaltung vermengen. Diese ist nichts als ein Mechanismus von Ordnung und Aufsicht: die andere ist die wahre Wissenschaft des Staates. Sie dringt bis auf die Quelle der Reichthümer; sie vermehret sie; sie giebt ihnen die gehörige Einrichtung; sie theilet sie aus. Die Verzeichnisse der Eitelkeit sind mit Namen von Surintendanten der Finanzen belastet; die Jahrbücher des Vaterlandes weisen nur einen Sully auf.

Durch welches trauriges Schicksal ist das System der Auflagen den Staaten verderblicher geworden als der Krieg, die Theurung und die Pest? Wenn die Länder entvölkert sind; wenn ein Theil der Feldgüter braach liegt; wenn  
der

der Landmann zagt; wenn Frankreich die Hälfte seiner Einkünfte verlohren hat; wenn alle Eriehräder geschwächt und kraftlos sind, was ist die Ursache hiervon? Diese ist es; man reißt dem Ackermann die Reichthümer aus den Händen, welche bestimmt sind, Reichthümer wieder hervorzubringen, und die Einkünfte, welche in ihrer Quelle erschöpft werden, können nicht mehr in den Schooß der Erde kommen, um neue Einkünfte aufkeimend zu machen. Daher war es eine der ersten Bemühungen unsers Sully, den Provinzen 20 Millionen von Rückständen nachzulassen, und hierauf verminderte er von Jahr zu Jahr diese Auflage um 2 Millionen. Dieser große Minister betrachtete die Schätzung als eine ihrer Natur nach sehr fehlerhafte Auflage, besonders diese willküheliche Schätzung, welche die Besisthümer ungewiß macht, und das Eigenthum dem Eigensinn der Tyrannen überläßt (31). Es kommt einem Redner nicht zu, in ökonomische Untersuchungen sich einzulassen, die seinem Stoffe fremd sind. Aber man kehre die Augen auf die Felder; man wird den Landmann gezwungen sehn, seinen Fleiß selbst zu ersticken; man wird sehn, wie er zittert und sich scheut, sein Gut zu bessern, wie er dem Himmel mörderische Wünsche zuschickt, daß seine Aernate nicht reicher werden möge, wie er sich nicht untersteht, seine Ausgabe zu vermehren, aus Furcht, sein Reichthum möchte für ein Verbrechen angesehen werden. Man wird sehn,

sehn, wie der Arme unter der Last seiner Arbeit erdrückt und noch mit der Bürde des Reichthums beschwert wird; wie die Befreyungen dem einen verkauft, und für den andern Quellen des Schreckens werden; wie die Fruchtbarkeit eines Feldes mit der Unfruchtbarkeit der benachbarten Felder bestraft wird. Man wird sehn, wie oft barbarische Erpresser aus einer trostlosen Hütte die schlechten Hausgeräthe wegnehmen, so die Dürftigkeit der Noth gelassen; wie das Bett, auf welchem ein Weib iso eben dem Staat einem Bürger gegeben, durch gierige Fäuste geplündert, die Tücher einem neugebohrnen Kinde unter dem Leib weg gezogen, und unglückselige Leute in dem Staube herumgeschleift werden, welche sich ängstlich wehren, unter ihrem Strohdache ein jämmerliches Geschrey erheben, und mit der Macht der Verzweiflung um die letzte Garbe kämpfen, die sie ihren Kindern zum Unterhalte verborgen hatten. Wie aber? sind die Bewohner der Felder Feinde des Staates, die der Unterdrückung und der Tyranny aufgeopfert werden? Wehe euch, ihr enge und grausame Seelen, die ihr nicht erröthet zu behaupten, es sey ein wesentliches Stück der Staatskunst, daß ein Bauer elend bleibe: als wären Bauern keine Bürger; als wären sie nicht die Wohlthäter der Menschheit; als hätten sie nicht eben so viel Recht, als andere, auf den Schutz des Vaterlandes; als ob die Muthlosigkeit und Verzweiflung mehr  
zur

zur Arbeit anreizte, als Wohlergehen und Freyheit! Und dennoch waren dieses die Maximen, welche Sully täglich im Staatsrathe zu bekämpfen hatte. Er lehnte sich noch wider eine Art von Auflage auf, womit die Lebensmittel belegt waren; weil sie in der That nichts anders war, als eine neue Ueberlast für die Güter. Man sah ihn, seinen ganzen Zorn über die Gabelle ausschütten (32), eine Art Ungeheuer, welches das Recht hat, gewisse Provinzen zu verheeren, welches arme Leute nöthigt, Salz zu kaufen, wenn es ihnen an Brodt gebricht, welches nicht anders, als, wie drohende Gespenster, in rasselnden Ketten geht, die Luft, so es schöpft, vergiftet, und den Ackerbau verderbt, wohin es seine schädlichen Tritte thut.

„Sire, sagte Sully, Heinrich dem Vierten,  
 „Sie haben aus ihren Staaten die bürgerlichen Kriege ausgerottet: aber Ihre Unterthanen sind noch nicht im Frieden. Ganze  
 „Heere von Räubern belagern ihre Häuser,  
 „und machen, daß ihr Blut mit ihren Thronen fließt. Ketten sie solche von ihren wahren Feinden und lassen einmal Peitschen auf  
 „hören, die für Frankreich tödtlicher sind,  
 „als die Schlachten von St. Denis, Barnac,  
 „Moncontour und Coutras. „ Hier will ich mich nicht bey den Frohnen aufhalten, welche dem Landmann nicht sowohl sein Geld, als seine Arme rauben, und welche um dem Staate den geringen Lohn einiger Arbeiter zu ersparen,

ren, ihn durch den Verfall des Ackerbaues einen ansehnlichen Theil seiner Einkünfte kosten. Auch übergehe ich die Art und Weise, die AufLAGEN einzutreiben, die dem Volk lastbarer ist, als die Auflage selbst (33). Ueberall schleicht sich das Böse mit dem Guten ein; überall erzeugt das Geseß den Mißbrauch.

Könige, Fürsten, Minister! Höret alle den großen Grundsatz unsers Sully! Der Ackerbau ist die Grundfeste der Macht. Der Ackerbau erschafft und erhält Schiffheere; die eingesäeten Felder gebähren Kriegsschaaren, wie des Kadmus seine, und in ährenreichen Gefilden blühet der Sieg. Athen und Rom begehrte Soldaten und Gelehrte. Sully wollte, um Frankreich blühend zu machen, Ackerleute und Hirten (34). Alle solche nützliche Menschen muntert er auf; er legt denen Belohnungen vor, die ungebauete Länder wieder aufbringen würden; er sucht überall geschäftige Arme auf, die die Erde fruchtbar machen. Seine Stimme rief die 800,000. Mauren nach Frankreich, welche der Aberglauben aus Spanien verjaagte. Eine weisse Verordnung schützt das Landvolk gegen die Bedrückung der Kriegsleute.

„Soldaten und Ackerleute, rief er, woher kommt der Hader? Sollen die, so das Vaterland vertheidigen, gegen die sich bewaffnen, welche es ernähren? Das Eisen, so in eurer Faust ist, mag feindliche Schaaren

E. Beyträge, II. 3. B. 3. St.      P      um

„ umwerten, oder das Erdreich pflügen und  
 „ fruchtbar machen, so verdient es allezeit den  
 „ verehrenden Beyfall des Bürgers. „ Er  
 beschirmt die Ackerleute vor einem noch schreck-  
 lichern Geschlechte der Feinde, vor Jenen, wel-  
 che im Namen des Gesetzes daher traten, und  
 mitten im Pflügen ihnen die Kinder, diese Ge-  
 fährten ihrer Arbeit, und sogar das Geschirr  
 wegnahmen. Alles ist verändert; der Acker-  
 bau steht wieder auf; das Gefild gedyhet und  
 grünt; die sanfte Freude und die Heiterkeit er-  
 scheint wieder unter dem Dache des Land-  
 manns. O Tage unserer Wohlfarth! Das  
 mals ernährte Frankreich mit einem Drittheil  
 Einwohner mehr noch einen Theil von Eu-  
 ropa; damals überschwemmtten unsere Getrei-  
 de England, welches sich gezwungen sah, un-  
 sern Feldern einen Tribut zu zahlen. Man  
 kann vornämlich heut zu Tage nicht gnug wie-  
 derhohlen, daß dieser Ueberfluß die glückliche  
 Wirkung der Kornfreyheit war (35). Es ist  
 wahr, zu selbigen Zeiten schon fanden sich Leu-  
 te, welche einem geringen Theile der Staats-  
 Verwaltung vorstuden, aber unfähig waren,  
 das allgemeine Gemälde zu sehn und zu fassen:  
 daher sie unablässlich in dem engen Zirkel ihrer  
 Vorurtheile herumschwebten, und jede Gelegen-  
 heit ergriffen, über Staatsfachen ein entschei-  
 dendes Urtheil zu sprechen: diese hätten um den  
 Nutzen eines Staates zu befördern, das Un-  
 glück eines ganzen Königreichs machen können.

Sie

Sie unterstundnen sich, die Ausfuhren des Getreides in ihren Provinzen zu verbiethen. Sully wandte gegen sie alles das Ansehen an, welches immer wohlthätig ist, wenn es nur streng ist, um nützlich zu seyn. „Wenn es jeder Bedienter, schrieb er dem König, eben so machte, so würde Ihr Volk und folglich auch Ihre Majestät bald ohne Geld seyn.“ Merkwürdige Worte, welche verdienen, auf den Thronen der Könige geschrieben zu stehn!

Die Freyheit ist die Seele der Handlung; sie durchwandelt die Welt, und schiebt die Geknechten des Zwanges und der Unterdrückung. Sully ruft sie herben und bestrebt sich, sie in Frankreich zu befestigen. Die innere Handlung war mit einer Menge von Gerechtsamen beschwert, welche die Großen einer schwachen oder wenig erleuchteten Regierung entrißen hatten. Die Monopole, welche sich allezeit unter einer falschen Idee der Policy vorstellen lassen, hatten statt der Misbräuche einer übelgeordneten Freyheit die Misbräuche der Unterdrückung eingeführt. Sully bekämpft alle diese geizigen Tyrannen (36.) Er richtet einen Handlungsrath auf, eine nöthige Einrichtung, aber die nicht eher nützlich seyn wird, als wenn der Negociant mit dem Staatsmann vereinigt seyn wird. Der erste wird die Einsicht der Erfahrung zu seinem Geschäfte bringen, der andere wird die großen Grundsätze über die kleinen Absichten

sichten herrschen lassen. Er unternimmt es, die Seine mit der Loire zu verbinden. Er macht andere Flüsse schiffbar. Er läßt Landstraßen bauen, nicht wie die alten Römer, um die Sklaverey schnell von einem Ende der Welt zum andern der Menschheit aufzulegen, sondern um den Ueberfluß und die Reichthümer überall zu verbreiten. Er muntert mit einem beschützenden Arm die Industrie auf; aber er hält sie auch in dem zweyten Rang, wo sie seyn muß (37). Indem er die Nationen beobachtet, hatte er gesehen, daß das Gold in Peru seinen Ursprung genommen, und von da in die alte Welt sich ergossen hatte, ein Theil in Indien versunken, und der größte Theil in Europa geblieben war. Er hatte gesehen, daß dieser unermessliche Fluß von einer schnellen Bewegung fortgerissen, ohne Unterlaß circulirt, von unfruchtbaren Himmelsstrichen aber sich abgewandt und durch einen natürlichen Hang in solche Länder den Lauf genommen, welche die Ackerbaukunst blühend gemacht. Sogleich schloß er, daß die Erzeugungen der Erde der wahre Reichthum seyn; daß das Gewerbe kleine Staaten bereichern könne; aber daß die Eigenthums-handlung nur einer großen Monarchie zustehe. Daher nahm er sich allein der Wollemanufacturen an, theils weil solche mit dem Unterhalte der Heerden in Verbindung stehn, und dem Erdreich zu einer neuen Quelle der Fruchtbarkeit dienen, theils weil der Haupt-

vorr

vorthail der Industrie darin besteht, den Landeswaaren durch Erleichterung des Vertriebs einen Werth zu verschaffen, und die größten Manufacturen folglich die nützlichsten sind.

Wie ein Seefahrer, welcher durch die Winde bis auf eine ungeheure Entfernung vom festen Lande getrieben, tief in den Ocean hinein segelt, und, je nachdem er einen Theil durchlaufen, einen neuen Horizont sieht, der sich eben so weit, als der vorige, vor ihm aufthut; also entdeckt der Redner in diesem großen Stoffe stets neue Materien, die sich vor ihm verbreiten. Um sie alle zu durchwandeln, müßte ich die Behendigkeit jener unsterblichen Rosse haben, die in dreyen Schritten das Ende der Welt erreichten. Das Volk, welches von allem, was groß ist, verführet wird, bewundert die weiten Städte und die unermesslichen Hauptörter des Erdkreises; der Weise sieht nichts, als stolze Kolossen, welche zur Zierde der Staaten zu dienen scheinen, in der That aber sie mit ihrer Last erdrücken. Sully hatte sich ein staatswirthschaftliches Gesetz daraus gemacht, auf die Verminderung dieser großen Massen ein wachsameres Aug zu haben (38). Er wollte einem Jeden das Erbgut seiner Väter beliebt machen; er wollte vornämlich, daß der Landmann einen edeln Stolz über sein Geschäft empfinden, und die Ehre, über Felder zu gebietzen, der Schande vorziehen sollte, sein Elend in den

P 3                      Städten

Städten zu verkaufen. Die große Anzahl der Bedienungen ist allezeit von den Staatsklugen unter die Peitschen des gemeinen Wesens gerechnet worden (39). Sully sieht den Punct, wo die Nothdurft sich endiget und der Mißbrauch anfängt; nach diesem Verhältniß zieht er die Aemter ein. Der übertriebene Geldzins zerschmetterte den Adel unter dem Gewicht der Schulden, und ernährte die Trägheit des Volkes; dieser Zins wurde herab gesetzt (40); die Güter erhielten aufs neue ihren Werth; die Actioclasse der Bürger fand Hülfsmittel. Aus eben demselben Grundsatz zog er für 100 Millionen Renten ein: sein Zug ward beleidigt, so viele Menschen zu sehn, welche der Staat bezahlte, um müßig zu gehn. Dieser große Minister sah den ganzen politischen Körper durch die unwiderstehliche Kette der physischen und moralischen Verfassung fortgerissen (41); er bemühte sich also, die Laster und besonders den schwelgenden Pracht zu dämpfen; den schwelgenden Pracht, der weit verderblicher ist, als Empörungen und einheimische Kriege, weil diese dem gemeinen Wesen nur vorüberaussehende Stöße geben, anstatt daß jener solches allmählig verzehret, indem er die Tugenden ausrottet.

Durch eine auf solche Gründe gebaute Reichsverfassung brachte es Sully in weniger als funfzehn Jahren dahin, daß Frankreich eine

eine ganz andere Gestalt bekam. Aber er hätte nicht so geschwind 350 Millionen Schulden getilgt; er hätte nicht 40 Millionen in dem königlichen Kasten gelassen, wenn er mit diesen Mitteln nicht noch eines und zwar das gewaltigste verknüpft hätte; das war die Oekonomie. Die Oekonomie! Bey diesem heiligen Namen sollte jeder verarmter und unter der Schuldenlast ächzender Staat freudig auffahren, so wie ein Elender bey dem Namen der wohlthätigen Gottheit frohlockt. Allein hütet euch! ich verstehe darunter nicht jene schnöde Wirthschaftlichkeit, da man gewisse vielleicht für die Majestät des Thrones nöthige Ausgaben einstellt, nicht jene Sparsamkeit, welche nur auf kleine Objecte fällt, und daher einem Reiche wenige Vortheile bringen würde. Ich meyne die wirkliche allgewaltige Oekonomie, die die Schätze eines Reichs wie Familiengüter verwaltet, die die Ordnung einführt, die die Verschwendungen hemmt, und das Mark und Blut des Staates völlig auf die Nothdurft des Staates verwendet. Laßt uns unserm Sully im Namen aller Völker der Welt danken, daß er den Ministern dieses Muster einer herzhaften Wirthschaft gegeben (42); und wenn es erlaubt ist, diesen Wunsch beysügen, daß ein so herrliches Beyspiel auf Erden nicht unnützlich sey!

Diese so manchfaltigen Absichten, so viele Sorgen und Arbeiten in dem ökonomischen  
P 4 Fach,

Sach, beschäftigen unsern Sully nicht allein. Sein mächtiges Genie durchwandelt alle verschiedenen Theile des Ministeramts. Die Artillerie, der Krieg, das Seewesen, die Künste, die Religion, die Politik, alles ist ein Object seiner Bemühungen und seines glücklichen Fleißes (43). Was sage ich? dieser große Mann diente Frankreich noch, als er nicht mehr war. Er bereitete die Zeit Ludwigs des Vierzehnten, und bildete einen Colbert. Colbert und Sully! was für Namen! Es ist ein interessantes Schauspiel, diese zween berühmten Männer einander zu nähern: sie machen eine Epoche in unserer Geschichte aus, und vielleicht in der Herrschkunst der Nationen.

Beide zu großen Dingen bestimmt, wurden zur Ministerwürde fast in gleichen Umständen erhoben. Sully erschien nach den schauervollen Raubereyen der Günstlinge und den Unruhen der Ligue. Colbert sollte die Uebel, welche das stürmerische und schwache Regiment Ludwigs des Dreyzehnten angerichtet, die glänzenden, aber übertriebenen Unternehmungen eines Richelieu, die Fehden der Frondeurs und die Anarchie der Finanzen unter Mazarin wieder gut machen. Beide fanden ein Volk, das von Auflagen überlastet, einen König, der seiner meisten Einkünfte beraubt war. Beide hatten das Glück, Prinzen anzutreffen, die zum Throne geschaffen, fähig, das Gute zu wol-

wollen, herzhafte, um es zu wagen, standhaft, darauf zu beharren, kurz, welche begierig waren, große Dinge zu verrichten, der eine für Frankreich, der andere für sich. Beide fingen mit Berichtigung der Schulden des Staates an, und eine gleiche Nothdurft veranlaßte gleiche Unternehmungen. Beide waren hierauf beschäftigt, das allgemeine Glück zu vermehren. Sie wußten die Natur der verschiedenen Auflagen zu verbinden: allein Sully zog nicht allen möglichen Vortheil daraus; Colbert brachte die Kunst, unter ihnen richtige Verhältnisse zu treffen, zu ihrer Vollkommenheit. Beide verminderten die übertriebene Kosten der Ausübung, verbannten den schimpflichen Handel der Aemter, welcher den Hof bereicherte und erniedrigte, und nahmen den Höflingen allen Antheil an den Pachten. Beide machten der schrecklichen Verwirrung ein Ende, die in der Einnahme herrschte, und hoben den ungemessenen Gewinn der Einnehmer auf: aber in allen diesen Stücken hatte Colbert nur die Ehre, einen Sully nachzuahmen, und die alten Verordnungen dieses großen Mannes wieder aufzubringen. Der Minister Ludwigs des Vierzehnten versicherte nach dem Beyspiel Heinrichs des Vierten für jede Ausgabe gewisse Quellen; er setzte nach seinem Beyspiel das Interesse des Geldes herab. Beide bemühten sich, die Communicationen zu befördern: allein Colbert ließ den Canal von Languedoc vollenden, wo

P 5

von

von Sully nur den Entwurf gemacht hatte. Sie verstanden beide die Kunst, auf die Reichen und die Bewohner der Städte die Geldleistungen fallen zu lassen, welche dem Landmann gestattet waren: aber man verweist Beiden den Zwang, womit sie die Industrie durch Steuern belegt hatten. Der Credit, dieser wichtige Theil der öffentlichen Schätze, welcher die Reichthümer, so man hat, in den Lauf bringt, und die, so man nicht hat, durch sich ersetzt, scheint von Sully nicht gnugsam erkannt, noch von Colbert gnugsam geschont worden zu seyn. Der ausschweifende Gewinn der Traitans wurde durch beide geschmälet: aber Sully wußte besser, wie wichtig es für einen Staat sey, den Gewinn der Finanzen mit demjenigen zu vereinigen, den man in der Handlung oder durch den Ackerbau machen kann. Das Münzwesen hatte zwar ihre Aufmerksamkeit erregt: allein Sully sah entweder nichts als das Schlimme davon, oder fand nichts, als schädliche Mittel; Colbert hingegen besaß hierin vorzügliche Einsichten, die er so wohl seinem Zeitalter, als sich selbst zu danken hatte. Man ist Beiden ein gleiches Lob schuldig, daß sie erkannt haben, welchen großen Einfluß die Verbesserung der Gerichte in die Wohlfahrt der Nation haben könnte: allein die Zeiten waren Colberten günstiger, und er vollstreckte, was Sully nur wünschen konnte. Der Eine, zu einer gewittervollen Zeit und unter einem kriegerischen

König

König, kündigte der streitbaren Nation nur an, daß die Wissenschaften hochzuachten seyn; der Andere, Minister eines Königs, der auch in den Vergnügungen des Geistes die Hoheit herrschen ließ, gab der Welt das vielleicht allzusehr vergessene Beyspiel, alle Talente ohne Unterschied zu ehren, zu bereichern und durch Belohnungen aufzufodern. Sully war der Erste, der den Nutzen des Seewesens erkannte. Das war viel, in jenen Tagen, da man aus der Barbarey trat: wir wissen aber, daß Colbert die Ehre gehabt, wirklich eine Marine zu Stand zu bringen. Die Handlung wurde von beiden Ministern beschützt: aber der Eine wollte sie ganz allein aus den Erzeugungen des Landes, der Andere aus den Manufacturen errichten. Sully zog mit allem Rechte diese Handlung vor, welche auf dem Grund und Boden eines Landes haftet, und daher weder zertheilt, noch weggenommen werden kann, und welche die Ausländer in eine nöthige Abhängigkeit setzt; Colbert wurde nicht gewahr, daß die andere Art des Handlungswesens nur auf eigensinnigen oder selbst erwählten Nothdurften gegründet sey, und mit den Künstlern in alle Länder der Welt übergehen könne. Sully war also in der Kenntniß der wahren Quellen der Handlung Colberten weit überlegen: aber Colbert übertraf ihn in der Sorgfalt, in der Thätigkeit und den politischen Ausrechnungen, welche dazu erfordert werden; er übertraf ihn durch seine Bes.

Bemühung, die innern Gerechtsame des Königreichs zu vermindern, welche Sully manchmal durch seine Geschicklichkeit in Verbindung der Aus- und Einfarthrechte vermehrte; ein Geschäft, welches vielleicht eine der klügsten Arbeiten des Gesetzgebers ist, und wo der geringste Fehler dem Staate Millionen kosten kann. Es wird schwer seyn, einem Colbert in den Details und in den weiten Aussichten der Handlung gleich zu kommen. Es wird schwer seyn, einen Sully in der Aufmunterung des Ackerbaues zu übertreffen: nicht, als ob Colbert dieses wichtige Stück der Staatswirtschaft ganz vernachlässigt hätte. Laßt uns die Fehler großer Männer nicht übertreiben, und auf den lächerlichen Unsinn, verfallen, in unserm Tadel so wie im Lob zu weit zu gehn. Colbert wollte so, wie Sully, den Ueberfluß auf dem Lande empor bringen; er verringerte die Schatzungen; er begegnete, so viel möglich, dem Unheil, das willkührlichen Auflagen anhängt; er beförderte durch nützliche Verordnungen die Erhaltung der Heerden; er munterte durch Belohnungen die Bevölkerung auf: aber er begieng den Fehler, den Getreidhandel zu verbiethen: daher wurden beynahе alle seine bewundernswürdige Absichten vereitelt; es war kein wirklicher Reichthum da; der Staat schien glücklich zu seyn, und das Volk war unglücklich; das Gold, welches durch das Gewerbe circulirte, kam nicht bis zu der Classe der Ackerleute;

leute; der Kornpreis schlug immer herab und endigte sich endlich mit dem Mangel. So waren die Grundsätze und die Erfolge dieser zweien großen Männer verschieden. Wenn wir ihn ihren Charakter und ihr Talent miteinander vergleichen, so finden wir, daß Beide eine tiefe Beurtheilung, Erhabenheit in den Entwürfen, Ordnung und Behendigkeit in der Vollstreckung besaßen: allein Sully übersah vielleicht besser die Regierungskunst im Ganzen, und Colbert entdeckte hingegen besser ihre Details. Der Eine hatte mehr von der heutigen Politik, welche zu rechnen weiß; der Andere mehr von der Politik der alten Gesetzgeber, welche alles in einem großen Grundsatz übersah. Colberts Plan war eine weite vieles enthaltende Maschine, wo man ohne Unterlaß neue Räder aufzuziehen hatte; der Plan unsers Sully war einfach, und einförmig, wie der Plan der Natur. Colbert erwartete mehr von den Menschen, Sully mehr von den Sachen selbst. Der Eine erschuf Staatsmittel, die Frankreich bisher unbekannt geblieben; der Andere wußte die besser anzuwenden, welche es wirklich besaß. Der Ruhm eines Colbert mußte gleich Anfangs ein Aufsehn machen, unsers Sully Ruhm sollte sich mehr Dauerhaftigkeit erwerben. In Ansehung des Charakters, hatten Beide die Stärke und Lebhaftigkeit der Seele, ohne welche man niemals viel Gutes, noch viel Böses, in einem Staate gethan hat: aber

aber die Staatskunst des Einen hatte etwas von der Strenge seiner Sitten an sich, die Staatskunst des andern richtete sich nach der Pracht seiner Zeit. Sie hatten die betrübtete Ähnlichkeit, daß sie gehasset wurden, der Eine von den Großen, der andere vom Volk. Man tadelte Colberts Härte, und eines Sullys Stolz: aber wenn sie beide die Privatleute unwillig machten, so liebte sie doch die Nation. Endlich wenn man die Verhältnisse untersucht, worin sie mit ihren Königen stunden, so wird man finden, daß Sully dem seinigen vorschrieb, und daß Colbert dem seinen gehorchte, daß der Erste mehr ein Minister für das Volk, und der Andere mehr für seinen König gewesen; man wird aus den Talenten beider Prinzen schließen, daß Sully einen Theil seines Ruhmes Heinrich dem Vierten, und Ludwig der Bierzehnte einen großen Theil des seinigen Colberten zu danken hatte (44).

Man würde unsern Sully nicht ganz kennen, wenn man nicht wüßte, daß seine Tugenden seinen Talenten gleich kamen. Warum kann ich nicht dieses Stück seiner Memoires der Welt vor Augen legen, wo er die moralischen Eigenschaften abschildert, die ein Staatsmann besitzen muß, das ist, wo er sein eignes Bild malet, ohne es wahrzunehmen! Man würde die Untadelhaftigkeit der Sitten, die Entfernung vom schwelgenden Pracht, die stoische Unerschrockenheit

erschrockenheit sehn, welche die Natur zähmt, der Wohlust widersiehet, und alles verschmähet, was die Seele entkräften kann. Sully hatte diese Tugenden sowohl aus Grundsätzen, als aus Gemüthsart angenommen (45). Bey Hofe erhielt er die alte Sparsamkeit des Lands lebens. Reiche Wohlüstler würden seine Tafel vielleicht verschmähet, aber die Gueselins und Bayards sich gerne zu ihm gesetzt haben. Die unverdroffene Arbeit nahm ihm die ganze Zeit des Tages hinweg. Jeder Theil der Zeit wurde für jede besondere Nothdurft des Staates ausgezeichnet. Jede Stunde ließ bey ihrem Hintritt dem Vaterlande einen Tribut. Selbst seine Ergöckungen hatten ich weis nicht was für ein männliches und ernstes Wesen; es war eine Ruhe ohne Trägheit, und ein Vergnügen ohne Weichlichkeit. Die Hauswirthschaft hatte ihn zu der Staatswirthschaft gebildet, welche das gemeine Wohl gebahr. Seine Feinde selbst lobten seine Rechtschaffenheit. Seine Gerechtigkeit würde ein ganz Jahrhundert von Tugenden in Erstaunen gesetzt haben. Seine Treue glänzte unter Empörern. Nach dem Tode seines Herrn konnte man ihn verfolgen; aber man konnte es nicht dahin bringen, daß er ein schlimmer Bürger ward. Er blieb wider den Willen des Hofes ein treuer Unterthan. Er leistete einer Königin Dienste, die ihn drückte. Als er die Finanzen antrat (46), so scheute er sich nicht, der Nation ein Verzeich

zeichniß seiner Güter zu geben. Als er sein Amt niederlegte, konnte er seiner Zeit und der Nachwelt forschendes Aug herausfordern. Die Geschenke, womit man ihn zu bestechen suchte, erniedrigten diejenigen allein, die solche ihm anbotzen. Als Minister nahm er nichts von den Unterthanen; als Unterthan empfing er von seinem Könige nichts, als was mit dem gewöhnlichen Stempel der Gesetze geprägt war (47). Man hat schon seine unüberwindliche Standhaftigkeit in den Pflichten gesehen. Frankreich verschwor sich wider ihn, um ihn in der Rettung Frankreichs zu hindern: er widerstand allem, und hatte das Herz, sich hassen zu lassen. Der Adel, welcher kleinen Seelen nichts als Eitelkeit einflößt, gab ihm die stolze Begierde nach erhabenen Dingen ein. Niemals hat man es in jener Ehrbegierde, durch deren Begeisterung unsere alten Ritter entstanden, so weit bringen sehen. Er mußte Verleumder und Neider haben (48): er warf die Verleumdung durch Tugenden zu Boden; er demüthigte den Neid durch glückliche Erfolge. Er rächete sich an seinen Feinden, indem er keine Gelegenheit verlor, ihnen Gutes zu thun. Die Bösen fanden in ihm eine unbeugsame strenge Seele, die Unglückseligen ein empfindliches und mitleidiges Herz. In der Religion war er eifrig, ohne schwärmerisch, nachsehend, ohne gleichgültig zu seyn, und gleichwie er der Mund des Königes bey den Protestanten war, so war er

er auch der Beschützer der Katholiken bey ihm; er wurde zu Genf verehrt, und zu Rom hochgeschätzt. Ein guter Gemahl, ein guter Herr, ein guter Hausvater (49)! Doch er gab der Welt noch ein herrlichers Schauspiel; er war der Freund eines Königes (50). O Heinrich! o Sully! o süßer Ausguß der Herzen! tröstende Sorgfalt der Freundschaft! Sully wars, bey dem Heinrich allen seinen Verdruß vergaß; es war Sully, dem er alle seine Schmerzen entdeckte. Die Thränen eines großen Mannes ergossen sich in den Schooß eines Freundes. Die kriegerische Freymüthigkeit und die sanfte Vertraulichkeit wüßten ihren Umgang. Da war kein Unterthan, da war kein König mehr; die Freundschaft hatte den Rang verbannt. Allein diese zärtliche Freundschaft war auch zu gleicher Zeit voll Muth und Schärfe auf Seiten unsers Sully. Unter dem schmeichlenden Gemurmel der Höflinge ließ Sully die stolze und freye Stimme der Wahrheit hören. Er achtete Heinrichen und sich selbst allzuhoch, als daß er eine andere Sprache hätte führen sollen. Alles was den Einen erniedrigt und den Andern verderbt hätte, schickte sich für Beide nicht. Daher unterstund er sich oft, seinem Gebiether zu mißfallen. Ich will mich hier nicht in alle besondern Umstände seiner Handlungen und Reden einlassen. Es sind darunter sehr viele, die in einem verderbten Zeitalter nicht gefühlt werden können. Schwache Seelen würden

E. Beyträge u. 3. B. 3 St.                      D                      sie

sie verwägen nennen; niedrige Gemüther solt  
 che für strafbar halten: aber der Tugendhafte  
 wird sie immer hoch ehren, wie er es soll. Ich  
 will nur ein Wort noch beyfügen: die Idee  
 eines Sully allein war für Heinrichen das,  
 was der Gedanke des allerhöchsten Wesens  
 für einen Gerechten ist; ein Zaum gegen das  
 Böse, ein Sporn zum Guten.

Mußte ein so erhabner Umgang so bald  
 unterbrochen werden? mußte ein solcher König  
 und ein solcher Minister nur so kurze Zeit an  
 Frankreichs Staatsruder sitzen? O Tag!  
 O entsetzlicher Augenblick! da Sully plötzlich  
 um sich her rufen hört: der König ist entleibt!  
 der König ist nicht mehr! da ein treuer Knecht,  
 ein Zeuge des Meuchelmordes, ihm das ver-  
 fluchte Messer brachte, welches noch von sei-  
 nem Blute befeuchtet ist; da Sully unter dem  
 Geschrey, dem Schmerzen, dem Uechzen und  
 den Thränen eines unzählbaren Volkes nach  
 dem Louvre hinstürzt, um ihn noch einmal zu  
 sehn, um noch einmal den Leichnam seines Freun-  
 des und Herrn zu umfassen; da er das kleine  
 Kind in seine Arme schloß, mit seinen Thrä-  
 nen benetzte, ihn, den schwachen Erben dieses  
 unglücklichen Königes, tausendmale an seine  
 bebende Brnst drückt! Aber was empfand er  
 erst, als er in dem Palast, dessen Mauern  
 ganz mit Trauer und Tod bedeckt waren, in  
 dem

dem Palaste, wo noch die beweinenwürdigen Ueberreste des Königes lagen, fast an dem Rande seines Grabes und bey dem Lichte der Leichensackeln, als er, sage ich, hier die Freude des neuen Hofes sah; eine Freude die für ihn grausamer war, als hätte er selbst den Staal in die Brust stoßen und Heinrichs Blut vor seinen Augen fließen gesehn! Augenblicklich sah er alles voraus; er sah, daß Frankreich mit seinem Herrn erwürgt war. Indessen liebte er den Staat allzusehr, als daß er ihn hätte den neuen Tyrannen überlassen sollen. Er ringet noch, er kämpft; er wagt es, den Namen der Pflicht und Gerechtigkeit auszusprechen: aber alles war verändert; es war dahin gekommen, wo die Tugend eines großen Mannes nichts mehr ausrichtet, als daß seine Zeit strafbarer wird. Da er das Böse nicht mehr verhindern konnte, blieb ihm sonst keine Ehre, als diese, keinen Theil daran zu nehmen (51). Er legt seine Aemter nieder; er verläßt den Hof, und nimmt mit sich seine Tugenden, seine geleisteten Dienste und den Undank der Menschen.

Die Geschichte hat Weisen in ihrer Einsamkeit, Helden in der Unterdrückung abgezeichnet: allein sie kann nichts größers aufweisen, als die Würde eines Sully in dem Unglück. Es war die Würde der Tugend selbst,

Q 2

über

über welche Menschen, Höfe und Monarchen nichts vermögen. Die Hoheit seiner Seele verbreitete sich über sein ganzes Haus. Eine Menge Bedienten, Wache, Stallmeister und Edle, ein Pracht voll Glanz ohne schneide Eitelkeit, majestätische Anstalten, die Ehrfurcht von tausend Vasallen, die Unterwürfigkeit eines hohen Geschlechts, unermessliche Zimmer, wo die schönen Thaten Heinrichs des Vierten mit den Thaten seines Ministers vorgestellt waren, Parke, worin die einfältige Natur und die Hoheit herrschte, mitten unter diesen Gegenständen Sully in weißen Haaren, in alter Tracht, der auf der Brust das geheiligte Bild Heinrichs des Vierten trägt, die fromme Ernsthaftigkeit seiner Reden, die Majestät seiner Blicke, der erhöhte Stuhl, der ihn mitten unter seinen Kindern unterschied, die ehrenvolle Aufnahme, welche Greisen in seinem Haus geschah, das Stillschweigen mit Furcht vermischt, und die ehrebiethige Stellung der Jünglinge und Knaben, die ihre Väter an der Hand führten, um diesen großen Mann zu sehn; alles dieses zusammen genommen, schien etwas mehr als menschliches vor Augen zu stellen, und erregte in den Herzen ich weiß nicht was für ein unerlangtes Gefühl, so die Seele erhob, indem sie erstaunte. O Sitten, wie seyd ihr von unsern unterschieden! Dreyßig Jahre brachte er also in der Einsamkeit zu,  
ohne

ohne sich über die Menschen noch ihre Ungerechtigkeiten zu beklagen, beweinte seinen alten König, war dem neuen getreu, von Richelieu hochgeachtet und gehaft, und überlebte alles, ausgenommen die Jugend. Diese stieg mit ihm in die Gruft hinab. Der Tod beschloß einen Lebenslauf von 82. Jahren, deren vierzig zur Wohlfahrt des Staates angewandt waren, und die übrigen auch angewandt werden konnten.

Ein Mausoleum, so seiner Asche aufgerichtet worden, hat uns die Züge und die Gestalt dieses großen Mannes aufbewahrt: aber der edlere Theil von ihm bleibt uns in einem dauerhaften und herrlichen Denkmale. Seine Seele, die seinen Memoires ewig eingeprägt ist, wird alle nachkommende Jahrhunderte erstaunt machen und unterweisen. Da lebt sein Geist noch. Von da hat sich sein Feuer in die Seele Colberts ergossen. Von da wird vielleicht noch in unsern Tagen ein Funken entspringen, der eine von den Seelen entzündet, welche die Natur für jedes Zeitalter aufbehält. Die Titel und Güter unsers Sully sind auf seine Nachkommen abgestammt: seine Tugenden sind ein Erbe, das Allen gehört. Der wird es bekommen, der den Muth besitzt, es an sich zu ziehen. Wer unter uns wird dieser Muth besitzen? Ist Einer da, der warte nun

D 3

nicht

nicht eines stillen Lebens, noch der allgemeinen Gunst, die die Abgöttinn schwacher Seelen ist. Er muß wissen, daß ein Minister das Schlachtopfer des Staates, und daß die Kunst, das Gute zu thun, nur allzuoft nichts als die Kunst ist, den Menschen zu misfallen. Aber wenn er verdient des Vaterlandes Retter zu seyn; so wird er Belohnungen davon tragen, welche vielleicht wichtiger sind, als tausend andere: er wird, wie Sully, den Beyfall wahrer Bürger, die Bewunderung großer Seelen, das rühmliche Zeugniß seines eigenen Herzens, die gerechten Lobsprüche der Nachwelt, und die segnenden Blicke des Ewigen erlangen.

Die Anmerkungen zu dieser Lobrede folgen im künftigen Stück.



Valle